

Wir gegen die Kings

Ich ging die Straße entlang, schaute mir die neue Gegend an und fragte mich, wie die neue Klasse wohl so wird. Ob ich schnell Freunde finden werde usw. Oh, ich habe mich ja noch gar nicht vorgestellt: Ich bin Mira Hansen und gehe in die 6. Klasse. Wir sind grade umgezogen, weil mein Dad einen neuen Job gefunden hat. Es war mein erster Tag an der neuen Schule, deshalb war ich sehr aufgeregt. Ich ging über eine Brücke und plötzlich hörte ich einen unterdrückten Schrei: „Lass mich“, stöhnte eine Stimme unter der Brücke. Ich schaute runter und sah einen Jungen – ungefähr so alt wie ich. Er wurde an die Wand gepresst von einem vielleicht 17-Jährigen. Der Typ war rothaarig und pummelig, ein anderer, mit schwarzen Haaren und dunkler Haut, boxte ihm in den Bauch. Der letzte Junge war größer als die anderen und anscheinend der Boss. „Wir hatten doch einen Deal!!!“, schrie er, „du gibst uns 50 Euro und wir lassen dich in Ruhe! Wenn nicht....“ Er scheuerte ihm eine. Sie schmissen ihn in den Fluss und ließen ihn lachend zurück.

Ich wollte gerade zu dem Jungen gehen, als ich sie auf mich zukommen sah. Ich versteckte mich und rannte dann weg.

Ich war völlig außer Atem, als ich an der Schule ankam. Ich war den ganzen Weg gerannt, weil ich Angst hatte, dass sie mir gefolgt sind. Ich wollte mir gerade den Hof anschauen, als es klingelte. In meiner Klasse angekommen, setzte ich mich auf den nächstbesten Platz, als die Lehrerin, Frau Maier, herein kam. Sie sah mich und zeigte mir, ich solle nach vorne kommen. „Möchtest du dich nicht mal vorstellen?“ „Ähm, ... also ich bin Mira Hansen und ... ähm ... ich ...wir ...ähm also wir wohnen jetzt hier.“ Ich war zwar immer schon etwas schüchtern, aber das, oh Mann. Ich wurde rot und rannte wieder auf meinen Platz. „Schön, dich kennen zu lernen, Mira.“ Ich bin Frau Maier, sicher wirst du ganz schnell Freunde fin-.“ Die Tür sprang auf und der Junge, den die Typen erpresst haben, kam rein – natürlich nass. Er setzte sich neben mich. „Daniel“, seufzte Frau Maier, „was soll ich nur mit dir machen? Schon wieder zu spät!“ „Entschuldigung“ murmelte er und packte seine Sachen aus. „Ach. Also die Merkmale einer Fabel...“

Nach dem Unterricht ging ich raus in die Pause und sah diesen Daniel. „Hey du, warte!“ rief ich. Er drehte sich um und schaute mich an. „Was willst du, Neue?“, sagte er ziemlich genervt. „Also wegen dem, unter der Brücke, ich will dir nur...“ „Das... Das

ist nie passiert, kapiert?!“ Er rannte weg. „Warte!“, schrie ich, aber er war schon weg. Ich ging weiter und sah ein Mädchen aus meiner Klasse, das ziemlich nett aussah. Sie stellte sich vor: „Ich heiße Emily.“, Wir kamen ins Gespräch und ich erzählte ihr, was ich heute Morgen unter der Brücke gesehen habe. „Die, die du gesehen hast, sind „die Kings“. Sie sind der Schrecken der Schule. Sie ärgern ihre Opfer so lange, bis sie das Geld abgeben. Niemand traut sich was zu sagen, weil alle Angst vor denen haben.“ „Puh, ihr traut euch einfach nicht, was zu sagen?“ „Wenn wir was sagen, sind wir das nächste Opfer, also halt dich bloß fern von denen, und wenn sie Geld von dir wollen, dann sage ich nur: Ciao Kakao.“ Sie ging weg.

Auf dem Nachhauseweg dachte ich darüber nach, was Emily gesagt hatte: Wenn sie Geld von dir wollen, dann sage ich nur: Ciao Kakao. Hm, aber irgendwas musste ich doch machen- so konnte das nicht weiter gehen.

Zuhause fragten mich meine Eltern, alles über die neue Schule aus. Ich erzählte ihnen auch alles, nur das mit Daniel nicht. Ich ging in mein Zimmer und überlegte, was ich gegen „die Kings“ machen sollte. Allein hatte ich ja keine Chance, aber... Nein. Mir fiel einfach nichts ein. Was, wenn ich dann das nächste Opfer wäre, ich MUSSTE einfach etwas tun. Aber...Doch. Das könnte klappen, ich musste nur noch die anderen überzeugen.

Am nächsten Tag war ich so früh wie nur möglich in die Schule gedüst, um vor Frau Maier da zu sein. Ich raste an den Kings, Max, und an allen anderen Schülern und rein in die Klasse. Ich fing den ersten Schüler ab, der mir entgegen kam und überzeugte ihn von meinem Plan. Er gab es weiter und diese auch. Alle sollten mitmachen, nur nicht Daniel. Er war nämlich die Hauptperson in meinem Plan. So verbreitete sich der Plan sehr schnell bei den anderen.

Nach dem Unterricht gingen fast alle mit mir mit, alle außer Daniel. Jeder suchte sich auf dem Weg zur Brücke irgendeinen Stock. Ich war so aufgeregt, weil ich die Anführerin war, und wenn was schief laufen würde, wäre das alles meine Schuld. Aber ich tat es, weil... weil...ich meine Schüchternheit hinter mir lassen wollte. Meine Knie wurden zu Brei, ich schwitzte überall und mein Blut rauschte mir in den Ohren. Aber das war mir egal. Ich schritt mutig voraus und zeigte der Klasse die Brücke.

Angekommen schlichen wir leise über die Brücke und sahen die Kings, die Daniel gerade wie am Vortag erpressten. Der Dicke nahm Daniel, als würde er nichts wiegen und hängte ihn an einen Haken an der Wand und dort hing er machtlos gegen die drei, die ihn ärgerten und die anscheinend viel Spaß dabei hatten. Und jetzt kamen wir ins Spiel.

Wir rannten runter, schrien, so laut wir konnten, dass die Blödmänner Daniel in Ruhe lassen sollten, und griffen an. Ich versuchte mit Emily Daniel vom Haken zu befreien. Als wir ihn runter geholt hatten, rannten die Kings- Loser gerade weg. Wir jubelten und Daniel wurde ganz rot „Danke, Leute, ihr seid wirklich die Besten.“ „Das war alles nur Miras Idee. Du musst ihr danken, Daniel“, antwortete Emily. Jetzt wurde ich rot und die Klasse hob mich hoch und trug mich in ein Baumhaus, wo mit Graffiti stand: Verschwinde! - Der Platz gehört der 6c!!! „Wow wo bin ich hier?“, fragte ich „Im 6c Hauptquartier!!!“, schrien alle gleichzeitig. „Du hast uns bewiesen, dass du in diese Klasse gehörst, also willkommen!“, sagte Samuel der Klassensprecher. Das Baumhaus war wirklich riesig, so, dass alle genug Platz hatten.

So hatten wir zusammen die Kings verjagt und ich hatte auf einmal ganz viele neue Freunde!

ENDE

Sophie Peters,

Klasse 6b,

Gymnasium Michelstadt

Juli 2021

